

project : conversion café into club wear store , Hannover/Germany 1997 featured in "Das Bauzentrum" Darmstadt / Germany February 1999



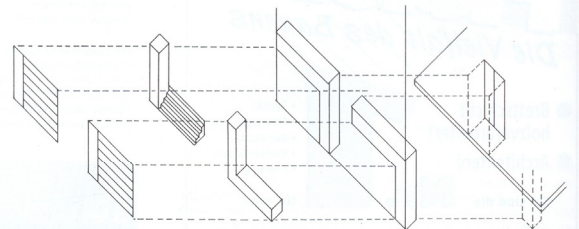
Umbau Café/Bistro, Hannover

Die Aufgabe der Hauptverkaufs- und Bewirtungsbereiche der Hannoverschen Traditionskonditorei Kreye in Kernstadtlage war dem Bauherren Anlaß und zugleich Motivation zur Suche nach einer gestalt- und funktionsverträglichen Nachnutzung. Es gelang entgegen der objektbedingenden Versuchungen durch Mietangebote von Fast-Food- und weiteren uniformierten Verkaufsketten, ein Konzept zu realisieren, welches in bewußter Stärkung der baulichen Substanzpotentiale die Gratwanderung zwischen merkantiler Tradition und Moderne versucht.

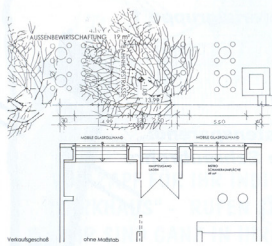
Um die Verkaufsräume den aktuellen Nutzeransprüchen anzupassen, wurde die Tragstruktur entkernt sowie die Eingangsfront neu organisiert. Strategisches Moment ist hierbei das Fassadenkonzept: Die Not der zum Straßenniveau höherliegenden Verkaufsräume wird

zum geplanten Motiv mit Tugend: Anstelle der bisherigen „Pralinenfenster“ werden zwei neue Zugänge geschaffen, welche mit in hochgefahrenem Zustand unsichtbaren Glaslamellenwänden im Wechsel als Schaufenster oder Freitreppeanlage über die gesamte Hausbreite nutzbar sind.

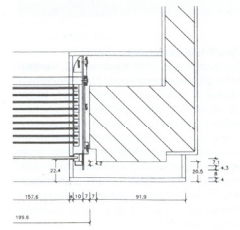
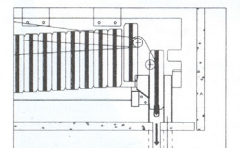
Holz, tiefschwarzer Granit und Glas, gefügt in eigenwillig kubischer Formsprache, verleihen der zukünftigen gehobenen Geschäftsnutzung einen Rahmen von herber Eleganz. Die Gestaltung stellt das Sockelgeschoß in gezielt kontrastreichen Zusammenhang mit der Fassade der Obergeschosse und erzeugt mit Hilfe der Mischung von Materialfarben und Oberflächen im Wechsel hart/weich, kalt/warm, glatt/profiliert einen geschickt dosierten Schuß. Erinnerung an den Caféhausduft, welcher in wahrhaftiger Natur weiterhin ein Geschoß tiefer in der Passerelle genossen werden kann.



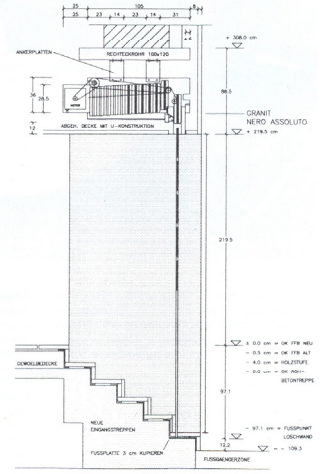
- Gläserne Funktionsmembran bestehend aus punktierten Werbeträgergläsern und motorisch dematerialisierbarer Glaslamellenwand
- Lagerige Treppenwinkler aus geschlitzten Holzbohlen
- Markante stadteinwärts gerichtete Natursteinwinkler aus poliertem tiefschwarzem Nero Assoluto
- Bündiges Einpassen aller Elemente in die Ebene der bestandsfassadenfront
- Neutral zwischenliegendes Haupteingangselement als raumhohe verdeckte angeschlagene Drehflügeltür mit einbaufähiger Unterflurantfahrt



Fotos: Stefan Eims



Bewegliche Glaslamellenwand



Hauptelement der Fassade ist eine profillose Glashaut, welche die beiden durch Naturstein- und Holzwinkel gerahmten Öffnungen je nach Wunsch als begehbare Sitzgelegenheiten, Nebeneingänge oder terrasierte Schaufenster nutzen läßt. Technisch besteht diese Front aus aufeinandergestapelten 30 cm hohen 3, 50 m langen Glasstreifen aus 17, 5 mm VSG Glas. In verdeckt zur Führung der Elemente eingebauten Pfosten lassen sich die einzelnen Glasstreifen in ein verdecktes Magazin im Deckenraum bewegen. Der motorische Antrieb ermöglicht stufenlose Steuerung von feinjustierten Lüftungsschlitzen bis hin zur gänzlichen Fassadenöffnung. Dank dieser Systemeigenschaft konnten aufwendige technische Entrauchungs- und Belüftungsanlagen vermieden werden. Das patentierte Glasverbundsystem hat eine sicherheits- und funktionsbedingte Spaltbreite von 3 mm zwischen den Glasstreifen im geschlossenen Zustand. Diese wurde zur Erfüllung eines thermisch wirksamen Raumschlusses mit transparenten Dichtungsschnüren ausgerüstet. In den nicht von Glaslamellen bedeckten Bereichen der holzbekleideten Stützen sind punkthaltende Glasfeln als zweite Haut bündig zum angrenzenden Naturstein und den vorderen Holzstufen eingelassen. Der – als Bestandteil des Fassadenmaterialdreiklanges – wichtigen Haptik des Holzes wird so im stark vandalismusgefährdeten Bahnhofs Umfeld eine Schutzhaut zuteil. Die ca. 1 m breiten und 3 m hohen Glasfeln aus 10 mm dickem ESG-Spiegelglas dienen ferner als fassadenintegrative Werbefläche: die Scheiben sind rückwärtig bedruckbar und durch Hinziehung des Abstandes zwischen Holz und Glas inszenierbar. Die Einhaltung formaler Immunität wurde durch den Einbau einer 2,80 m hohen und 2,50 m breiten Ganzglasdrehflügeltüranlage ermöglicht. Um eine bis ins Detail immaterielle Erscheinung zu erzeugen, ist auf sichtbare Elemente bis hin zum Türdrücker verzichtet worden. Gunther Despang, Dipl.-Ing. Architekt BDA